

toire phénicienne qui porte le nom de Sancho-niathon, in den Mém. de l'Acad. des inscr. et belles-lettres XXIII, 2, Paris 1858, 241 — 334; Tiele, Egyptische en Mesopotamische Godsdiensten, Amsterdam 1872, 440—448; Baubissin, Studien zur semitischen Religionsgeschichte I, Leipzig 1876, 1 ff., und in Herzogs Real-Encyclopädie XIII, 2. Aufl., 364 ff.) [Raulen.]

Sanctes Vagninus, s. Vagnino.

Sanction, pragmatische, s. Pragmatische Sanction.

Sanctus, Caspar, s. Sanchez, Caspar.

Sanctus als Theil der heiligen Messe, s. Messe VIII, 1827 u. Trisagium.

Saucy, Achille Harlay de, s. Harlay n. 1.

Sandäus (Sandeus, Sanden), Felinus Maria, hervorragender Canonist zu Ende des 15. Jahrhunderts, war 1444 zu Felina (Diocese Reggio) aus einer von Ferrara stammenden Familie geboren. Er trat früh in den geistlichen Stand und widmete sich mit glänzendem Erfolge dem Studium des Kirchenrechts. Schon im Jahre 1466 erhielt er in Ferrara einen Lehrstuhl des canonischen Rechts, den er mehr als sieben Jahre inne hatte. Nachdem er dann von 1474—1484 an der Universität zu Pisa docirt hatte, wurde er von Sixtus IV. nach Rom berufen und zum Auditor sacri Palatii ernannt. Alexander VI. verlieh ihm 1495 das Bisthum Perna-Atri, welches er 1499 mit Lucca vertauschte; jedoch wurde er aus letzterem zeitweilig verdrängt und gelangte erst 1501 in den vollen Besitz desselben. Sandäus starb im October 1508 in seiner Bischofsstadt; dem Domcapitel derselben vermachte er seine sehr reichhaltige Bibliothek. Seine gedruckten Werke, welche zum Theil lange Zeit in hohem Ansehen standen und oft neu aufgelegt wurden, sind folgende: *Lectura in varios titulos libri I. II. IV. V. Decretalium* (nach und nach seit 1481 herausgegeben); *Sermo de indulgentia* (s. l. et a.); *Repetitiones* (zum Theil Bononiae 1498); *Epitome de regno Siciliae* (s. l. 1495, im Auftrage Alexanders VI. verfaßt und diesem Papste auch gewidmet). Ueber seine noch gedruckten Arbeiten (darunter Gutachten für Innocenz VIII. und Alexander VI. in Betreff päpstlicher Lebensrechte) berichtet Mansl. (Vgl. Fabricius-Mansi, Bibl. lat. II, Florent. 1858, 558 sqq.; v. Schulte, Gesch. der Quellen u. Literatur des canonischen Rechts II, Stuttgart 1877, 350 ff.) [Zed.]

Sandäus (van der Sandt), Maximilian, S. J., polemischer und ascetischer Schriftsteller, war zu Amsterdam 1578 geboren und machte seine Studien zu Gröningen, Köln, Pont-a-Mousson, wo er der Rechtswissenschaft sich zuwandte, und an italienischen Akademien. Zu Rom trat er im November 1597 in den Jesuitenorden, studirte daselbst Theologie, lehrte an der Würzburger Universität von 1605—1608 Philosophie, von 1612

bis 1622 Theologie, dann Geographie in Mainz; 1627 erscheint er wieder als Regens des Seminars und Leiter der höheren Studien in Würzburg. Nach dem Schwedeneinfalle (1631) hielt Sandäus sich in Köln auf, wo er wiederum Studienpräfect war und am 21. Juni 1656 starb. Neben seinen wissenschaftlichen Aemtern widmete er sich mit großem Eifer dem Predigtamt und der Leitung der marianischen Congregationen. Seit 1645 aber legte er ein Amt nach dem andern nieder. In seinen letzten Jahren hatte er vollständig das Gedächtniß verloren und lag krank darnieder, beständig den Rosenkranz in der Hand. Sandäus war ein äußerst fleißiger Arbeiter. In Köln fand er schon um 3 Uhr auf und betete und arbeitete bis zum Abend. Kleinere und größere Schriften verfaßte er in solcher Zahl, daß er 1652 sagen konnte: Quot annos vixi, tot libros scripsi. Die polemischen darunter sind für die Calvinisten seiner Heimat Holland bestimmt und befaßen sich deshalb mit der Synode von Dordrecht (1618), mit der Frage nach der Prädestination u. s. w. Zahlreicher sind die Erbauungsschriften. Außer der theoretischen Werken *Theologia mystica*, Morgunt. 1627, und *Pro theologia mystica clavis* (Erklärung dunkler Ausdrücke bei den Mystikern), Colon. 1640, verfaßte er zahlreiche Betrachtungen, Predigten, Unterweisungen, namentlich auch zur Lobe der Gottesmutter. Er zeigt darin überall eine erstaunliche Befessenheit in profanen und nicht-profanen Schriftstellern und verfügt über eine sehr reiche Fülle von Bildern, Vergleichen, Symbolen, Citaten, wie sie dem Geschmacke der Zeit zugehörten. Dabei liebt er es, seine Darlegungen an die Erklärung eines Symbols anzuknüpfen, wie schon die Titel z. B. seiner zahlreichen Marienschriften (*Maria sol mysticus*, *Maria flos mysticus*, *Mundus mysticus* etc.) andeuten. Romantisch gegen Ende seines Lebens ließ Sandäus auch seine reichen Collectaneen selbst drucken; so entstanden z. B. die Werke: *Historiae staurophilorum libri quinquaginta*, Coloniae 1653, Beispiel der Verehrung des Leidens Christi enthaltend; Sammlungen von Symbola, *ex omnium penae artium officinis petita* u. dgl. (Vgl. Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, Colon. 1747, 244—247; Ruland, *Series et vitae professorum ss. theologiae, qui Wirceburgi . . . docuerunt*, Wirceb. 1835, 46—54; de Backer, *Biblioth., nouv. éd. par Sommerovogel* VII [1896], 555 ss. Die obigen Lebensdaten wurden aus handschriftlichen Mittheilungen entnommen.) [Kneller S. J.]

Sandemanier (Sandemanianer), eine Secte, welche sich von den Presbyterianern (s. d. Art.) abzweigte, tragen ihren Namen von Robert Sandeman, obschon dieser nicht eigentlich ihr Stifter ist. Letzterer war vielmehr Sandemans Schwiegervater John Glas (gest. 1773), der als Landgeistlicher der schottischen Kirche wegen seines Bestrebens, die „altapostolische“ Kircheneinrichtung